

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 4 (1991)
Heft: 5

Artikel: "Swiss-I-Design" in Hannover : "...und das alles aus der Schweiz"
Autor: Stöckling, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-119414>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRENNPUNKTE

«... und das alles aus



Prägnantes Designbild der Schweiz: der «Hang-Geräteträger»

Erstmals ist an der Industriemesse in Hannover Schweizer Industrial Design präsentiert worden. HP-Redaktor Peter Stöckling hat sich an der Sonderschau «swiss-I-design» als Standhüter versucht.

Eine kleine, bescheidene, deswegen aber durchaus nicht unrepräsentative Auswahl schweizerischer Investitionsgüter, zusammengestellt unter dem gemeinsa-

men Nenner «Industrial Design»: der flächenmässig neben Botta-Zelt, Industrie-, Technologie- und Verkehrsschau wohl kleinste Beitrag zur Aktion «Partnerland Schweiz» an der Industriemesse in Hannover, die vom 10. bis 17. April stattgefunden hat.

Die «swiss-I-design» stand nicht, wie das Zelt von Mario Botta, im Mittelpunkt von Medien- und Publikumsinteresse. Unter den freundschaftlichen Fittichen des «Industrie Forum Design» angesiedelt, bekamen wir nicht nur einiges ab vom Prestige dieser Institution: Das attraktive Plakat brachte Besucher, der lichte und einladende Stand, mit einfachsten Mitteln gestaltet, liess sie verweilen – und gab uns Standhütern erst die Chance zum Kontakt, der an der Messe alles ist (und sich in der Anzahl der ausgetauschten Visitenkarten misst). Verantwortlich für Plakat und Stand: Fernand Hofer, als selbständiger Gestalter und für die Firma Sprecher+Schuh tätig. Gäbe es neben all den Prädikaten, Ehrenmeldungen und Auszeichnungen an einer solchen Messe auch einen «Standgestalterpreis»: Mein Kandidat hiesse Hofer.

Vom Aebi-Terratrac zum Hohlwellenpotentiometer, von der S-Bahn zum Minimotor, von der Telefonkabine zum Kassenschrank, von der Thermobindemaschine zum Strassenmobiliar: an die 40 verschiedene Produkte, ausgestellt dank einem Unkostenbeitrag des Herstellers, aber dennoch von Fachleuten selektionierte.

«... und das kommt alles aus der Schweiz?», wie mich ein Herr mit randloser Brille, Aktenkoffer und Nordseeakzent ganz verwundert anstaunte. Das war denn auch der Zweck der Übung: den Stand des Industrial Design in der



«Wir von der Messe»

Von weitem schon sehe ich ihn jeden Messemorgen, den Messeturm. Und von Tag zu Tag kommt er mir mehr vor wie der Rattenfänger von Hameln-Hannover: Aus allen Seitengassen kommen sie, die Business-Mäuse mit ihren Attachécases, und strömen, unwiderstehlich angezogen, dem «Eingang Süd» (in meinem Fall) zu. Noch sind es um diese Zeit vorwiegend Standarbeiter und andere Messeaktivisten, die Besucher kommen später und sind sowieso – Besucher eben, informierte Spezialistinnen und -isten die einen, Prospektsammler die andern. «Wir von der Messe» dagegen gehören dazu, drei Tage genügen, um mir dieses Wir-Gefühl zu geben. Der Stand in Halle 4 als mein Dorf, die Telefonkabine in der Mitte so etwas wie der Kirchturm – und irgendwo hinter dem Horizont die Welt.

der Schweiz»

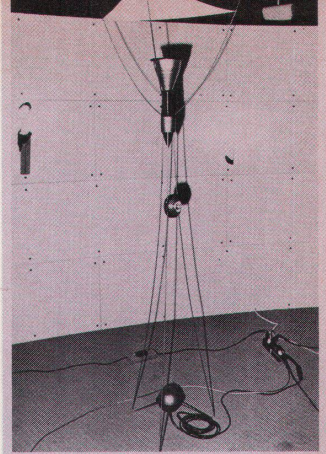


Schweiz zu dokumentieren. Industrial: von zwei Wogg-Schränken in der Standausrüstung abgesehen also weder Möbel noch Textilien, Gebiete, auf denen ja einiges vorzuzeigen wäre. Dagegen: Produkte, die Miniaturisierung in der Tradition der Mechanik vorführen; Qualität für Nischenmärkte mit kleinen Serien (Landwirtschaftsmaschinen, Orientierungssysteme und Ruhebänke aus dem

Land der Wanderwege); relativ wenig Elektronik (von den Telefonen nur die Schale), viel Verkehrsdesign (S-Bahn, Monorail, das «New Concept»-Velo, der neue Znüni-Rolli der Speisewagen-gesellschaft und ein Supertöff); etwas Prestige (die «Spirit of Biel», in die wir uns allerdings mit der Schau «Technologiestandort Schweiz» teilen mussten) und PTT-gelbe Identität.

Innen und aussen attraktiv: die VIP-Gondel mit Fax und Tonband

Zahlreiche Standbesucher wussten denn auch genau, was sie wissen wollten – und was wir Standhüter nicht alles wissen konnten: Visitenkarte genügt, Information folgt. Eine «Hitparade» der «befragten» Ausstellungsgegenstände wäre zu zufällig und entsprechend ungerecht. Was interessierte, waren meistens auch weniger technische Details als zusätzliche Infos über einzelne Hersteller, Designer-Adressen aus dem ID-Bereich, patentrechtliche Fragen und, ab und zu, sogar etwas zum «Hochparterre», das aus deutscher Szenensicht offensichtlich auch ein Nischenprodukt ist. Keine Auskunft, ja nicht einmal einen Summtton bekamen allerdings jene Leute, die den Automaten in der neuen PTT-Telefonkabine mit Münz fütterten: «Typisch für euch Schweizer: das Geld nehmen und dann nichts bieten dafür.» Was blieb nach solcher Schelte anderes, als im Interesse der Imagepflege das Selbstverständliche mit einem Schild noch verständlicher zu machen: «Telefonautomat nicht in Betrieb»? Auch wenn wir uns als Standbesetzung dadurch um ein Vergnügen à la versteckte Kamera brachten... PETER STÖCKLING ■



Preise für Schweizer

Alle Jahre wieder werden an der Hannover Messe auch Designpreise vergeben. Unter den Preisträgern sind auch Schweizer zu finden: An der Leuchtschau «Design-Arena» stammten 4 von 40 ausgestellten Produkten aus der Schweiz: eine Halogen-Stehleuchte von Felice Dittli und Bene Friedli (Atelier Triptychon, Bern); die Arbeitsleuchte «Lucello» von Jan Ortwig (ID-Design, Oensingen); die Wandleuchte «Tric» und die Halogen-Stehleuchte «Artea» (beide von Diego und Sandro Bally, Zürich, beide oben im Kasten abgebildet). Der Verdienstpreis für eine Persönlichkeit, der zum zweiten Mal vergeben wurde und jeweils mit einer Buchpublikation verbunden ist, ging an Rudolf Fehlbaum von der Vitra. Weitere Preise: für das Zeitschriften- oder Prospektgestell von USM-Haller (Design Fritz Haller, Kategorie «die 10 Besten des Jahres»); Frankiersystem von Ascom Hasler (M&E Design, Ernest Muchenberger); Computermaus MouseMan von Logitech (frogdesign); Matrixdrucker von Wenger Printers (ID-Design); Bürosessel und Büroarbeitsstuhl von Vitra (Antonio Citterio); Aktenvernichter von Schleicher & Co. (Greutmann/Bolzern); Heizkörper von Arbonia (Werkdesign); Nockenschalter von Sprecher+Schuh (Werkdesign/Breter).



Heizkörper, Stereoanlage: Interesse für Konsumgüter